

lentos : GESCHICHTE KUNST

fehila : ZUKUNFT LESEN

Die Raumnot in der Galerie2000 (untergebracht in einem Hochhaus im Linzer Stadtteil Urfahr) ließ damals verantwortliche Politiker nachdenken über eine dringend notwendige Erweiterung, bzw. über die Suche nach einem geeigneten neuen Standort. Konzepte wurden entworfen.

Freilich: Es gab auch Gegner dieses Projektes. „So viel Geld! Sollen wir uns das wirklich leisten? Brauchen wir überhaupt so ein Wissenschafts- und Kunstzentrum?“

Man gab aber doch den Planungsauftrag für einen repräsentativen Bau, der signalisieren sollte: „Bildung und Kunst sind uns wichtig!“

Ein Name war schnell gefunden: lentos, die keltische Bezeichnung für Krümmung, für die Biegung des Flusses Donau (lentos – lentia – Linz).

Das lentos ist heute über die Landesgrenzen hinaus bekannt, immer im Gespräch und in vielerlei Hinsicht gebraucht.

Politiker (auch die, die vorher noch gegen diese zukunftsweisende Investition in Bildung und Kunst waren) sind heute stolz auf das Linzer lentos.

Die Raumnot in der Bücherei (untergebracht im ehem. Speisezimmer im Vöcklamarkter Pfarrhaus) ließ damals verantwortliche Politiker nachdenken über eine dringend notwendige Erweiterung, bzw. über die Suche nach einem geeigneten neuen Standort. Konzepte wurden entworfen.

Freilich: Es gab auch Gegner dieses Projektes. „So viel Geld! Sollen wir uns das wirklich leisten? Brauchen wir überhaupt so ein Bildungs- und Lesezentrum?“

Man gab aber doch den Planungsauftrag für einen repräsentativen Bau, der signalisieren sollte: „Bildung und Kunst sind uns wichtig!“

Ein Name war schnell gefunden: fehila, die alte Bezeichnung für den Fluss Vöckla (fehil~Fisch/Forelle; fehila~die fischreiche Vöckla).

Das fehila ist heute über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt, immer im Gespräch und in vielerlei Hinsicht gebraucht.

Politiker (auch die, die vorher gegen diese zukunftsweisende Investition in Bildung und Kunst waren) sind heute stolz auf das Vöcklamarkter fehila.

Liebe Leser!

Jetzt wissen Sie, warum auf den 12 Infos des Vorjahres ein Fisch (fehil) zu sehen war.

Um die notwendige Erweiterung des Bildungszentrums Bibliothek geht es mir, bzw. will ich seit über einem Jahr Interesse wecken für einen neuen Standort der Öffentl. Bücherei (damit diese noch öffentlicher wird). Angesichts der Tatsache, dass jetzt schon über 25% der Kunden aus umliegenden Gemeinden unser Angebot nützen, wäre ein innovatives Lesezentrum Vöcklatal berechtigt und sinnvoll. fehila – so könnte es heißen. ZUKUNFT LESEN!

Dafür soll man die Gehirnzellen zu Höchstleistungen aktivieren, und dafür möge man finanzielle Investitionen leisten, - aber natürlich nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen, bzw. aus dem klugen Kalkül des J.F.Kennedy heraus: „Es gibt nur eines, das auf Dauer teurer ist als Bildung: Keine Bildung.“ Vielmehr muss man aus Achtung vor den Menschen in deren Zukunft investieren.

Die Stadt Linz hat vor einigen Jahren den „Wissensturm“ errichten lassen, in dem die Menschen in mehreren Stockwerken höchst angenehm in Büchern schmökern, bzw. sich Bücher, Hörbücher, DVDs, Zeitschriften, etc. entlehnen können. (Ein Besuch dieses Wissensturmes – gleich neben dem Hauptbahnhof Linz – ist absolut lohnenswert!) Das Vöcklataler fehila wird sich sicherlich bescheidener geben müssen, es kann aber genauso effizient sein wie das Lesezentrum unserer Landeshauptstadt, einer Stadt, die nicht nur im Jahr 2009 viel Kultur angeboten hat.

Nein!

Verwenden wir am besten nicht mehr den Begriff „Kultur“, weil er (wie auch in der Bücherei-Info vom Jänner 2010 zu lesen war) einem sträflichen Missbrauch ausgesetzt ist. „Kultur“ wird schon lange nicht mehr – wie früher ganz selbstverständlich – mit Bildung und Kunst in Verbindung gebracht. Der Begriff „Kultur“ ist heute verwässert, kein Konzentrat mehr, vielmehr ein mit viel Wasser verdünntes Spülmittel, in das sog. Kulturmacher Luft (tatsächlich nur Luft!) beimengen und somit Seifenblasen in unterschiedlicher Größe produzieren.

Kultur machen heutzutage auch schon Ungebildete, ganz Primitive, geistlose Kreaturen,

kleinste Lebewesen. Ich denke da naturgemäß an Bakterienkulturen. Und da gibt es auch noch Pilzkulturen, Hydrokulturen und Baumkulturen, Wirtshauskultur und Hefekulturen, Streit- und Gesprächskultur, etc.etc. „Kultur“ ist schon irgendwie alles. Selbst der geisttötende Begriff Körperkultur (geprägt vom berühmten *Ungeheuer von Well Ness*) ist längst in unserem Sprachgebrauch und bewirkt ein gar nicht wohlige Schaudern. Und wenn ich den mittlerweile schon gängigen Begriff Wirtschaftskultur höre, wird mir speiübel. Den Magen dreht es mir um, wenn jemand Polit-Kultur in den Mund nimmt. Schließlich werde ich eingeliefert (wo?), und der behandelnde Arzt diagnostiziert: Kulturschock!

Liebe Leser, abonnieren Sie den gesunden Zweifel! Wenn ein Kulturmacher sagt; „Wir schauen do eh, dass **Kultur** mit *Bildung und Kunst* beisammen ist.“, dann ist Skepsis angebracht. Diese Aussage muss nicht einfach deswegen richtig sein, nur weil man in den letzten Monaten einige Vöcklamarkter immer wieder rufen hörte: „**Kunst** ma a **Kultur** -Abo obkaufm?!“



Pro Jahr entlehnen über 600 Menschen ca. 8000 Medien. Einige recht aktive Benutzer der Öffentl.Bibliothek sollen jetzt zu Wort kommen. Sie wurden nach ihren Lieblingsbüchern des Jahres 2010 gefragt. Hier die Antworten, also die **Buchempfehlungen**:

Baumann Hilde (Zipf, geb.1955): „*Das Lieblingsspiel*“ von Leonard Cohen

„*Alles über Sally*“ von Arno Geiger

„*Die Hütte*“ von Paul Young

„*Vergiss Ägypten*“ von Barbara Frischmuth

Baumschlager Helene (Maurachen, geb.1947): „*Wolkengänger*“ von Alan Philips

„*Drachenläufer*“ von Khaled Hosseini

„*Gut gegen Nordwind*“ „*Alle sieben Wellen*“ „*Theo*“ von D. Glattauer

Durchner Hilde (Mösendorf, geb.1948): „*Der Mann mit dem Fagott*“ von Udo Jürgens

„*Selige Witwen*“ von Ingrid Noll

„*Darum das ganze Theater*“ von Otto Schenk

„*Plötzlich Shakespeare*“ von David Safier

Eder Gabriele (Mauracherberg, geb.1963): „*angerichtet*“ von Herman Koch

„*Die dunkle Seite des Mondes*“ von Martin Suter

„*Slam*“ von Nick Hornby

Fritsch Andrea (Bahnhofsiedlung, geb.1972): „*Alles über Sally*“ von Arno Geiger

„*Das geheime Leben der Wünsche*“ von Thomas Glavinic

Fritsch Walter (Bahnhofsiedlung, geb.1973): „*angerichtet*“ von Herman Koch

„*Die Stadt der Diebe*“ von David Benioff

„*Die Kinder von Eden*“ von Ken Follett

Leitner Maria (Am Aubach, geb.1961): ...die humorvollen Bücher von **Tom Sharpe** und

G. Glechner, ...und die informativen Sachbücher von **M. Winterhoff**

Leitner Sabine (Westbahnstr., geb.1970): „*Die Bücherdiebin*“ von Markus Zusak

„ ... *Die Abschaffung der Kindheit*“ von Michael Winterhoff

Kaum tippe ich hier den letzten Buchtitel, wird alles **eng**.

Ich muss nämlich sofort an den **Kinderbuch**-Sektor in der Bücherei denken:

Dort ist das Wort **Beengtheit** glatte Untertreibung.

Eng wird's auch hier: **Kaum mehr Platz** auf diesem Zettel !

(Alle anderen aktive Entleiher mit ihren Buch-Favoriten also in der März-Ausgabe!!)

Die Umstände erlaubten es mir nicht, so wie geplant eine lustige Faschingsausgabe zu verfassen. Hoffentlich können Sie in dieser so lustigen Zeit den einen oder anderen **fehil** genießen (vielleicht auch in Form eines Heringskäses). Mir selber ist zur Zeit der Appetit etwas vergangen (s.o.). Trotz allem: **Herzlich!**